

zerstreute sich in den Ruinen, während Andere sich im Schatten eines uralten viereckigen Thurmes niederwarfen und in behaglicher Gemächlichkeit der Ruhe pflegten oder mit Steinen die harten Schalen der Haselnüsse zerbrachen.

Auf einmal vernahmen sie ein lautes, verwunderungsvolles Geschrei von Einigen der zerstreuten Knaben, und sprangen ganz überrascht auf.

„Kommt her! Kommt her und seht, was wir entdeckt haben!“ riefen mehrere Stimmen, und von allen Seiten liefen Neugierige herbei, um das Wunder zu sehen. Und sie erblickten zwar kein Wunder, aber doch in dem alten Gemäuer eine Wendeltreppe, welche jemals gesehen zu haben selbst Georg sich nicht entsinnen konnte, obgleich er schon unzählige Male auf der Kyffhäuserburg gewesen war, und die verborgensten Winkel derselben durchforscht hatte.

„Ei,“ sagte er, „das ist doch gar seltsam und wunderbarlich! Laßt uns die Treppe hinaufsteigen und schauen, was es oben gibt. Halt, Hans! — Ich will selber voran! — Man kann nicht wissen, was passiert, und dann soll wenigstens Keiner von Euch zuerst bedroht werden.“

Die Knaben ließen dem Georg den Vorzug und ärgerten sich auch nicht, daß er voranging, denn sie empfanden Alle einen leisen Schauer vor der geheimnißvollen Treppe. Trotzdem stiegen sie ketten hinter Georg her, welcher vorsichtig umherblickend die Stufen betrat. Nach wenigen Augenblicken gelangten die Knaben in ein kleines, enges Gemach. Es hatte ein paar Fensterlein mit blauen und rothen Glasschei-